

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. — 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. — 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Deutschland.

Berlin, 27. Nov. Der Kaiser empfing heute Mittag den Präsidenten und den zweiten Vizepräsidenten des Reichstags, v. Weßell-Biesdorf und Hoffmann; der erste Vizepräsident v. Frankenstein befindet sich wegen dringender Geschäfte im bairischen Landtage in München. Der Kaiser bereitete den Herren einen äußerst huldvollen Empfang und beglückwünschte sie zu ihrer Wiederwahl. Er verbeistete sich darauf über die Aufgabe des Reichstags und bemerkte, die Versammlungen hätten ja bereits etwas Rüstungsbegonnen, das Amt des Präsidenten sei daher kein leichtes. Der Kaiser hoffe jedoch auf einen geordneten Fortgang und friedlichen Ausgang der Arbeiten. Der auswärtigen Politik wurde in keiner Weise Erwähnung gethan. Vor dem Eintritt des Kaisers sprachen die Präsidenten den kaiserlichen Leibarzt Dr. v. Sauer, der ihnen mittheilte, der Kaiser befände sich vortreflich, nur müßte er, um fernere Erkältung vorzubeugen, sich noch Schonung auferlegen.

Köln, 27. Nov. Das erzbischöfliche Palais wurde von Seiten der kgl. Staatsregierung dem Domcapitel für den hochwürdigsten Herrn Erzbischof von Köln übergeben.

Spanien.

Madrid, 26. Nov. Gestern explodirte im Café oriental in der Nähe der Puerta del Sol eine Petarde, wodurch vier Personen verwundet wurden. 14 Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Urheber der Explosion befindet sich unter den Verhafteten.

Die Leiche des Königs wird nach der Einbalsamirung hierher übergeführt und bleibt bis Montag ausgestellt. Die Königin und die königliche Familie kehren morgen hier zurück. Viele Magazine sind geschlossen. Die Stadt ist vollständig ruhig. Im ganzen Lande sind ausgebeutete Vorkämpfer der Demokratie. Die republikanischen Blätter betrachten die Lage als ernst, die carlistischen Blätter bezeichnen alle ihnen von der Presse zugeschriebenen Pläne als verfrucht. Alle einflussreichen noch militärisch-pflichtigen Soldaten sind wieder einberufen, die Armee wird dadurch um 60.000 Mann verstärkt.

Vom orientalischen Kriegsschauplatz.

Baribrod, 26. Nov. Fürst Alexander von Bulgarien ist heute an die Spitze von 50.000 Mann in Serbien eingerückt. Die Serben räumten fast ohne Kampf die Stellungen vor Baribrod. Das ganze bulgarische Heer rückt in drei Columnen mit klingendem Spiel zur Verfolgung des Feindes vor. Daß die Serben so leicht weichen, wird nur durch völlige Entmutigung und Auflösung aller Bande erklärbar. Hier wird diese rasche Flucht der Serben sehr bedauert, da für den Fall des Widerstandes alle Maßregeln getroffen waren, um dem serbischen Heere eine entscheidende Niederlage beizubringen. Fürst Alexander, in dessen Gefolge ich den Zug mitmache, marschirt an der Spitze der bulgarischen Truppen.

Sofia, 27. Nov. Die Bulgaren haben nach hartnäckigem Kampfe die serbische Stellung bei Piroto genommen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 27. November. Heute Morgen wurde hier von der Polizei eine 19jährige verschleierte Dame aus Düsseldorf festgenommen, welche sich hier in verlockender Nacht liebreich umhergetrieben hatte. Es ist eine schon mehrfach bestrafte Person.

In letzter Nacht sind Diebe in das Comptoir des „Neuß-Verkehrs-Büros“ in der Nähe der Bahn eingebrochen, indem sie ein Fenster erbrachen und durch dasselbe sich Eingang verschafften. Im Innern erbrachen sie eine Schublade, worin sich jedoch weder Geld noch Werthgegenstände befanden. Mit Rücksicht darauf, daß in letzter Zeit auch in Nachbarorten mehrfach Einbruchdiebstähle vorgekommen sind, möge die Bürgerschaft sich besonders bei den jetzigen langen Nächten, durch Anbringen diebstahlsicherer Vorrichtungen vor Schaden hüten.

Neuß, 28. Nov. Der vor einiger Zeit angekündigte „Sternschnuppenregen“ hat gestern Nachmittag stattgefunden. Von 5 Uhr ab wurden Tausende dieser Meteore beobachtet, welche wahrscheinlich die Ueberreste des Biela'schen Kometen sind.

Neuß, 27. Nov. Das Kosmorama-Theater des Herrn Weisler, welches sich großen Beifalls erfreut, trifft hier ein und wird im Kaufhause Vorstellungen geben. Aus dem reichhaltigen Inhalt seines sowohl auf Belehrung als Unterhaltung berechneten Programms erwähnen wir in erster Linie:

die Forschungs- und Entdeckungsreise des Herrn Henry M. Stanley nach Africa, Nilquellen, Congo, Angra-Pequena, Kamerun u. a. Nicht minder ist die Polarreise des schwedischen Prof. Nordenskjöld in klarer Darstellung vertreten. Die schönsten und romantischen Punkte der Erde, die hervorragenden Monumente der Baukunst, das historische Volksmärchen Nibelungen in riesigen Tableaux, wie Phantasie-Gebilde mit komischen Verwandlungen, gelangen zur Darstellung. Wir machen hiermit auf das Theater aufmerksam.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 28. Nov. (Wochenbericht.) Die hiesige Stimmung der Woche ist auf das Getreidegeschäft der letzten Wochen acht Tage übergegangen und wurde von jeder Unternehmung von außen her günstig abgesehen. Gegen Weizen zeigte man sich besonders abgeneigt und mußten die Notierungen dafür auch neuerdings ermäßigt werden. Nach Roggen war der Begehr ein äußerst beschränkter. In Gerste bleibt der Verkehr fortgesetzt sehr träge. Hafer konnte sich nur in besserer Waare einiger Beachtung erfreuen. Mit Buchweizen war es wieder recht still. — Verkaufsnotizen wurden nur vereinzelt gegeben, denn die Lage des Getreidegeschäftes ist im Allgemeinen noch immer zu wenig zu größeren Unternehmungen ermutigend. Rüböl unverändert ruhig. Rübtsamen behauptet. — Mehl fand nur schleppend Abgang, Kleien dagegen gut preishaltend.

Köln, 27. Nov. (Wöchentliche Notierungen der Handelsmänner.) Weizen still; hies. eff. M. 15.75—16.50 S., fremder 16.50—17.50 S., per Nov. 16.30 bez., — S., — S., per März — bez., 16.60 S., 16.55 S., per Mai — bez., 16.90 S., 16.90 S.

Roggen still; hies. eff. M. 14.00—15.00 S., fremder 14.00—15.00 S., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter Nov. — bez., 13.40 S., 13.30 S., März — bez., 13.60 S., 13.50 S., Mai — bez., 13.65 S., 13.55 S.

Hafer ohne Satz per 100 Hlo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 13.50—14.50 S., fremder 13.50—14.00 S. Rüböl still per 50 Hlo mit Fuß in Eisen. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 24.40 S., Mai — bez., 25.10 S., 25.00 S. (Landmarkt.) Preise und Stimmung ohne Veränderung. Zufuhren etwa 100 Tsd.

Kattich, 27. Nov. Weizen, fest, 18.50—19.50. Roggen fest, 14.75—15.25. Gerste fest, 13—16.00. Hafer fest, 16.00—17.00.

Briefkasten.

Nach Kleinerebroich. Mittheilungen werden uns selbstverständlich immer willkommen sein. Wir bitten aber dringend, nichts aufzuschreiben und das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten:

Am 20. November: Johann, S. des Schlossers Johann Röß, 6 Wochen alt. — Hubert Theodor, S. des Schlossers Heinrich Kronen. — Am 21.: Sibilla, T. des Tagelöhners Adolf Kellershohn. — Wilhelmina, T. des Tagelöhners Gerhard van Dyck. — Carl Heinrich, S. des Wälders Peter Hartmann. — Gertrud Huberta, T. von Heinrich Hubert Geier. — Gertrud Huberta, T. des Tagelöhners Wilhelm Polzenleuhter. Am 22.: Friedrich Wilhelm, S. des Locomotivführers Friedrich Kurbohn. — Maria Thedore Elisabeth, T. des Fuhrknechtes Johann Heinrich Schmitz. Am 25.: Maria Josefine Gertrud, T. des Brauers und Gastwirths Josef Serwos. — Am 26.: Mathias, S. des Tagelöhners Anton Schmitz.

Storbefälle:

Am 20. Nov.: Anna Maria Susanna Simons 2½ J. alt. — Meta Bach, ½ J. alt. — Am 21.: Joh. Dillpeter, ½ J. alt. — Maria Christine Broit, ledig, Rentnerin, 81½ J. alt. — Am 22.: Lambert Clemens, 6 Wochen alt. — Frieda Louise Schneider, ½ J. alt. — Maria Anna Stahler, ledig, Rentnerin, 44 J. alt. — Am 23.: Elise Auguste Kellermann, 5½ J. alt. — Magdalena Krenels ledig, Wdow, 54½ J. alt. — Johann Baptist Theodor Bräumer, 1½ J. alt. — Am 25.: Margaretha Bremer, Wwe. von Heinrich Wälders, Eisenwaarenhändlerin, 60 J. alt. — Am 26.: Paul Franz Otte, 6½ J. alt. — Am 27.: Elise Betelen, Ehefrau des geschäftsführenden Franz Wolden, 69 J. alt.

Heirathsverhandlungen:
Theodor Thour, Kaufmann, u. Maria Theresie Schoenen, beide von hier.

Verheiratheten:

Am 20.: Gerhard van Dyck, Tagel., und Gertrud Christine Ramper, beide von hier. — Johann Peter Engels, Schlosser, und Anna Maria Huberta Eichmann, beide von hier. — Wilhelm Johann Adolf Wiesmayer, und Pauline Johanneette Cathar.

Ferdinandus Vasing, beide hier wohnhaft. — Am 21.: Jakob Mathiesen, Sanftformer, und Anna Sophia Könen, beide von hier. — Pius Maria Paulus Grimmer, Schreiner, und Anna Catharina Huberta Hüttin, beide von hier. — Andreas Schmitz, Weber, und Maria Louise Kallgen, beide von hier. — Am 25.: Franz Schröder, Kaufmann, wohnhaft zu Mainz, und Hubertina Wilhelmina Elise Wolden, von hier.

Elisabeth Wolden, geb. Bettelen, im Alter von 69 Jahren, nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten unserer hl. röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu rufen. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Neuß, 27. Novbr. 1885.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 30. Novbr., Nachmittags 3 Uhr und die Erquien Mittwochen 9. Dez. Morgens 9 Uhr, wozu hiermit freundlich eingeladen wird.

Täglich frisch gebrannten **Caffee** von 80 Pfg. bis M. 1.70 pr. Pfd. empfiehlt
G. Calenberg.

Todes-Anzeige.

Freitag Morgen um 11 Uhr verschied sanft und gottgegeben, in Folge einer Abnehmungskrankheit, vorbereitet durch den öftern Empfang der h. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, unser lieber Bruder und Onkel, der wohlachtbare Herr

Winand Vieten, im Alter von 74 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Holzheim und Neuß, den 28. November 1885.

Das Begräbniß findet Montag Morgen um 8½ und die Erquien um 9 Uhr statt, wozu hierdurch freundlich eingeladen wird.

Das Jahrgedächtniß der verstorbenen Frau

Gertrud Keppler, geborene Graefe, findet Montag Morgens 9 Uhr statt, wozu freundlich einladet die Familie.

Bei dem bevorstehenden **Nicolaifeste**

erlauben wir uns, unsere verehrten Mitbürger ergebenst zu bitten, wie in früheren Jahren so auch jetzt durch wohlwollende Gaben der uns anvertrauten Waisenkinder eingedenk sein zu wollen.

Neuß, den 26. Novbr. 1885.
Die Vorsteherinnen des Waisenhauses Maria Kallen, Rath. Krings.

General-Verammlung der Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter der Gemeinden Neuß, Greifath und Holzheim.

Sonntag den 6. Decbr. er., Vormittags ¼ 12 Uhr, auf dem Rathhause.

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes nach § 33 des Statuts;
2. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres gemäß § 45 des Statuts;
3. Verschiedenes.

Neuß den 27. Nov. 1885.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse Heerdt-Wälders.

Am Sonntag Nachmittags 5 Uhr findet im Locale der Wittwe Seibt zu Heerdt eine

Generalversammlung

statt, zu der alle Mitglieder erscheinen müssen. Da die gesetzliche und statuten-gemäße Neuwahl von ¼ des Vorstandes nicht auf der Tagesordnung steht, so wird sie von den Mitgliedern verlangt werden. Die verschiedenen Mitglieder sind dafür, daß nur selbstständige Leute gewählt werden, die sich nicht durch Geschäfts- oder Nahrungsrückichten in ihren Beschäftigungen beeinflussen lassen. Von den alten Vorständen mitgliedern soll keiner neu gewählt werden.

Ortsverband Büttgen.

Bestellungen von Leinwand werden bis Sonntag den 29. November angenommen bei M. Josten.

Eduard Melsbach Emma Melsbach geb. Holthausen
VERMÄHLTE.

Crefeld, den 28. Nov. 1885.

Nach Heerdt!

Dem Brautpaare
Joseph Spiekernagel und

Catharina Konrads zu ihrer heutigen Vermählung die herzlichsten Glückwünsche. Gewidmet von seinen Collegen des Postamt's Neuß II.

Städtischer Männergesangsverein und Damendorf.

Sonntag den 28. d., Abends 8 Uhr im Kaufhause

Liedertafel

für die Mitglieder und deren Damen. Auswärtige können eingeführt werden.

Gesellschaft „Verein“ Holzheim.

Sonntag den 29. d. M., Abends 6 Uhr:

General-Verammlung. Rechnungsablage. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Neuß,
3 Krämerstraße 3.

Josef Büttgenbach

Neuß,
3 Krämerstraße 3.

empfiehlt:

Zu Nicolai- und Weihnachts-Geschenken

passend,

eine Partie Kleiderstoffe zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Einfarbige und gemusterte Kleiderstoffe, per Meter 40, 50 und 60 Pfg.

Doppeltbreite Borduren-Kleiderstoffe, per Meter 1. M. 10 Pfg.

Cachemire, doppeltbreit, in allen Farben, per Meter 90 Pfg.

Filz- und Velour-Unterröcke, schön garnirt, 1 M. 70 Pfg.

Große Auswahl in Wintermänteln und Regenmänteln zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Empfehle gleichzeitig mein großes Lager in fertigen Arbeiter-Artikeln, soliden Hosen von M. 1.70, Flanell-Hemden v. 90 Pfg., Blonsen v. M. 1.20.

Knaben-Anzüge in allen Größen zu den billigsten Preisen.

Die günstigste Gelegenheit

zum

Einkauf von Damen-Mänteln

bietet der

Gänzliche

AUSVERKAUF

des

Damen-Mäntel-Lagers

VON

Louis Alsberg,

Düsseldorf,

18 Karlsplatz 18

im Kaisergarten.

Sämmtliche

Wintermäntel, Regenmäntel, Kindermäntel

zu ganz enorm billigen Preisen.

Wir erlauben uns hiermit unsere

Spielwaaren-Ausstellung

in empfehlende Erinnerung zu bringen und machen gleichzeitig auf eine reichhaltige Auswahl in Salanterie- und Lederwaaren aufmerksam.

Geschw. Wiewand,
Oberstraße 141.

Nikolai-u. Weihnachts-Ausstellung.

Spielwaaren in reichhaltigster Auswahl, Tornister und Schultaschen, sowie sämtliche Schultenstiften empfiehlt zu den bekannt billigen Preisen.

Fr. Aug. Klüting,
13 Niederstraße 13.

Nicolai-u. Weihnachtsausstellung

Zuckerwaarenfabrik

Josef Schmitz,

Zollstrasse 31.

Für Nicolai und Weihnachten

empfehle eine große Auswahl in den

neuesten Spielwaaren:

ferner Schultornister, Schultaschen, Bilderbücher, Griffelkasten, Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte, Zettelmäße, Lineale mit Metermaß, Portemonnaie's, Cigarrenetuis, Schmutzfächer, Tabakbüchsen, Schnupftabakdosen, Hosenträger, Cigarrenspitzen, Pfeifen und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen und bitte um geneigten Zuspruch

Lorenz Kercher, Drechsler, Glockhammer 12.

Neuß, **J. Vieten,** Neuß,
Büchel 44, Büchel 44,

empfiehlt zu

Nicolai- und Weihnachten

seinen anerkannt guten Speculatius per Pfd. 70 Pfg., prima hochfeinen per Pfd. 90 Pfg., delicate Princech-Nachener-Kräuter-Printenfiguren per Pfd. 60 Pfg. Große Auswahl in gefüllten Chocoladenfiguren, Schaumfächer und seine Dresdener Biskuits und alle in dieses Fach einschlagende Artikel. Alles nur in frischer ausgezeichneter Waare und bekannt billigen Preisen.

Getragene Kleider, Uhren, Gold- und Silberfächer, Möbel aller Art werden zum höchsten Preise angekauft bei
Alb. Herder, Neuß,
Düringstr. 15.

Ein Schiff von der Mosel mit sehr schönen rothen und weißen Karzoffeln angekommen, dieselben sind auch sehr geeignet zum Einkellern.

Schiffer Peter Belle.

Confection
in
Mänteln,
Mantillen,
Costumes,
und
sämmtlichen
Herren-Artikeln.

Rudolf van Endert,

Markt 2 u. 4.

NEUSS,

Markt 2 u. 4.

en gros & en détail.

Confection
in
Wäsche,
besonders
praktische und vor-
theilhafte Besorgung
von
Aussternern.

Grosse Nicolai- u. Weihnachts-Ausstellung.

Um meiner geehrten Kundschaft einen recht vortheilhaften Weihnachts-Einkauf zu sichern, habe ich alle Artikel, zu schönen und praktischen Geschenken geeignet, bedeutend im Preis ermäßigt.

Dazu rechnen schon heute alle fertigen Confections-Gegenstände wie Costumes, Regen-, Winter- Abend-Mäntel und Jupons, welche für Damen wie für Kinder, in der größten Auswahl in der einfachsten, sowie elegantesten Ausführung vorrätig sind.

Fertige Knaben-Garderobe, als:

Anzüge, Paletots, Kaisermäntel

außergewöhnlich billig.

Seide und Sammet zu Fabrikationspreis.

Muster- und Auswahl-Sendungen stehen franco zu Diensten.

Für alle Artikel wird in gewohnter Weise jede Garantie übernommen.

Herren-Garderoben. Damen-Mäntel.

Leute

jeden Standes erhalten

Waaren

jeder Art, ohne Preiserhöhung, auf wöchentliche, monatliche oder 1/4-jährliche

Abzahlung

im

Abzahlungs-Geschäft

von

Gustav Henschel,

Cöln a. Rhein,

47

Neumarkt

47.

Kunden
erhalten
Waaren
ohne
Anzahlung.

Auswärtige
Käufer
erhalten
Reisegeld
vergütet.

Möbel. Betten. Defen auf Abzahlung.

15
Filialen.

Gustav Henschel

Größtes
Geschäft.

Cöln, 47 Neumarkt 47.

Ein Frau sucht Kunden im
Waschen und Bügeln im Hause.
W., f. die Exp.

Ein schönes großes Schaufen-
ster billig zu verkaufen.
Oberstr. 72.

Ein tücht. Krankkochen gesucht.
B. H. Ränig,
Neuenhof bei Düsseldorf.

Pius-Verein.

Sonntag, den 29. Novbr., Abends 6 Uhr:

1. Vortrag

des Hochw. Herrn Jos. Leichter, Pfälzgeistl. in Dorf:
„Volkstümliches aus Baiern.“
2. Vorlesewahl.

Im Saale des städtischen Kaufhauses zu Neuss.

Sonntag den 29. und Montag den 30. Dezember cr.,
Nachmittags 5 und Abends 8 Uhr:
Täglich zwei grosse brillante Vorstellungen.
C. G. H. Weisners großes neues

Kosmorama-Theater

vermittelt der neuesten und unübertrefflichen physikalischen Apparate
mit Dumont's elektrischem großartigen Lichteffect, verbunden
mit entsprechendem Vortrag und mit Musikbegleitung der hiesigen Kapelle.

Angra-Bequena.
Neu-Afrika.



Neu-Afrika.
Kamerun.

Neu! Henry M. Stanley's Neu!
afrikanische Reise durch den dunkeln Welttheil.
Die Fahrt a. d. Kongo. Die deutschen Befestigungen Angra-Bequena und
Kamerun etc.

Adolf Erff, Freiherr von Nordenskiöld's Nordpolareise.
Die Umseglung Asiens und Europas auf der Vega.
Eine Rundreise nach den schönsten Gegenden der Erde
zu Wasser und zu Lande.

Antike Meisterwerke. Marmor-Statuen a. d. Mythologie.
Galerie Goethe nach Prof. Raulbach und Thorwaldsen.
Rom's imposante Vergangenheit.
Räuberzahl, der große Berggeist d. Riesengebirges. Histor. Volksmärchen.

Dornröschen
Großes Rauber Feen-Märchen.
Auftritt des berühmten Schnellmalers Signor Carlos.
Zum Schluss: Humoristische Vorträge.

Entrée: Sperrsit 1 Mark. I. Platz 75 Pfg. II. Platz 50 Pfg.
III. Platz 30 Pfg. Schüler und Schülerinnen: Sperrsit 50 Pfg.
I. Platz 30 Pfg. II. Platz 20 Pfg. III. Platz 10 Pfg.
Kasseneröffnung eine Stunde früher.
In jeder Vorstellung neues Programm.

Hierzu ein 2. Blatt und das St. Quirinusbblatt.

Mr. 2

N

Geführt täglich
Samstage 2
Preis pro Qua-
drat an der

Armer M-
achtundzwanzig-
eine junge Wi-
das Land für
inneren Frieden
Wie man
sein Stücken
wunderung zu
doch oft ein
Isabella 11
von dem Ber-
mit ihr zum
und in Engla-
der Verbannung
seines Lebens
worden, ist
ihn auf den
durch Parteig-
derben gebr-
beenden; er
seine Cousine
Glück! Nach
mit seiner M-
teien im Lan-
fürchten auf
heiratete zu
aber sie blieb
Herzen fremd
ihm beschieden
Glend in Sp-
gegen den M-
That der K-
lung am eige-
Monate wur-
Er, der auf-
such unseres
Auszeichnung
einen Jünger

33)

Franz G-
seinem Brude-
gelang es den
denken zu be-
zu bewegen.
leute Martin
ließen, wogeg-
hatten.

In den e-
nicht ausgeg-
fortan verich-
Gefängnis
und an den
die leichte
Verlust der
mäßig gehen
denn Nieman-
er ja auch n-
Sohne unter
die geringen
bract hatte,
Wenn er

dann ging d-
und auch W-
aber diese
musste Ihnen
So wäre
seine Begnad-
daß die früh-
so wagte er
gang sollte
die Erziehun-
Auf den
diesen, schä-
auch keinem
graues Par-
schenke vor-
war größer,
hineingeb-
früherer Be-
kennen wür-
Haus in jed-

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstage 2 Blätter und das 3. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. — 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. — 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck unterlagt.)

N. Berlin, 26. Novbr.

Armer Alfons, ärmstes Spanien! Drei Tage vor seinem achtundzwanzigsten Geburtstag mußte der König sterben, eine junge Wittve und zwei Töchterchen hilflos zurücklassend, das Land steht am Grabe seines Königs und — seines innern Friedens.

Wie mancher kleine Mann, der mit schwierigen Händen sein Stückchen Brod fauer verdient, schaut mit neidischer Bewunderung zu dem „Glück“ der Könige empor. Und es ist doch oft ein recht trauriges „Glück“. Als der Sohn der Isabella 11 Jahre alt war, gerade alt genug, um etwas von dem Verluste zu begreifen, wurde seine Mutter und er mit ihr zum Exil hinausgeschickt. In der Fremde, zu Wien und in England, wurde er erzogen, und diese Schulzeit in der Verbannung wird wohl die verhältnismäßig glücklichste seines Lebens gewesen sein. Als er eben sieben Jahre geworden, rief man den Knaben aus seinem Frieden und setzte ihn auf den wankenden Thron des spanischen Landes, das durch Parteigekänk und Bürgerkrieg an den Rand des Verderbens gebracht war. Es gelang ihm, den Bürgerkrieg zu beenden; er führte bald ein Weib heim, das er innig liebte, seine Cousine Mercedes. Aber wie schnell zerfiel das bische Glück! Nach sechs Monaten starb seine Frau. Konflikte mit seiner Mutter quälten sein Herz, Konflikte mit den Parteien im Lande, Aufstandsversuche, wiederholte Mordanschläge führten auf die Nerven des schwächlichen Königs ein. Er heirathete zum zweiten Male eine österreichische Prinzessin, aber sie blieb seinem Volke und, wie es scheint, auch seinem Herzen fremd. Kein Sohn, sondern nur zwei Töchter waren ihm beschienen. Zu allem politischen und wirtschaftlichen Elend in Spanien kam noch die Cholera; der König besuchte gegen den Rath der Minister die Kranken. War das eine That der Kraft und Muthigkeit, oder lag ihr schon Verzweiflung am eigenen Lebensglück mit zu Grunde? Die letzten Monate wurden dem König durch den Carolistenstreit vergällt. Er, der ansehnliche Freund Deutschlands, der für den Versuch unseres Hofes und die Annahme einer militärischen Auszeichnung in Paris Eichelkuchen laufen mußte, wurde in einen inneren Conflict hineingerissen, der seinen Thron auf

Neue gefährden und ihn bereits erwägen ließ, ob er im Nothfalle fliehen oder sich „lieber in Stücke hauen lassen“ solle. Und kaum war diese Gefahr beiseite, da mußte er sich auf das Sterbette legen und mit der sichern Voraussicht der schlimmsten Gefahren für seine Familie und sein Land, sein Leben beschließen in einem Alter, wo die Menschen zumeist erst recht anfangen zu leben. — Wer hat Lust zu tauschen mit den Schicksalen dieses Großen der Erde? König Alfons hatte seine Fehler, aber er hat sie auch schwer gebüßt. An seinem frühen Grabe werden Alle ihm den Hohn des Mitleids spenden — Alle, mit Ausnahme der fanatischen Gegner der Dynastie im eigenen Lande. Spanien, bemerkt ein Blatt treffend, macht den Eindruck eines heruntergelassenen Greises aus alter, edler und reicher Familie, der vergebens den ererbten Stolz mit der Armlosigkeit der Gegenwart im Einklang zu bringen sucht.

Wie wechseln die Geschicke schnell! Wenn man vor 14 Tagen den König Alfons auf dem neubesetzten Thron Spaniens und den Fürsten Alexander von Bulgarien, den von allen Mächten bedrängten und von Serbien mit Krieg überzogenen „Revolutionsfürst“, mit einander verglich — wie hoch stand da Alfons über dem bulgarischen Verzweiflungskämpfer! Und jetzt? Jetzt ist Alfons mit 28 Jahren ein stiller Mann und Fürst Alexander, der ebenfalls achtundzwanzigjährige, steht als Sieger vor dem serbischen Hauptquartier, vergöttert von seinem Volke, gefeiert von Allen, die Verständnis für Muth, Thatkraft und Lichtheit haben. Der „dicke Milan“, der sein kostbares Leben seinem Pulverdampf aussetzte, ist mit seiner „affenartigen Geschwindigkeit“ der Rückwärts-Concentration zum Rinderpott geworden. Die Herren Staatsmänner und Diplomaten sind in allen Dingen parteiisch und müssen es auch von Berufswegen sein. Ich glaube aber, daß wir uns in der auswärtigen Politik, die uns nicht unmittelbar berührt, wohl die Unparteilichkeit wahren und die Dinge vom allgemein menschlichen Standpunkt betrachten dürfen. Und da kann ich nicht leugnen, daß ich mich herzlich freue über die Siege der Bulgaren und ihres kühnen Fürsten sowie über die Schläge, welche die serbischen Hammeddie erhalten haben. Mag man nun die unblutige Revolution in Ostrumelien für ein kleines oder ein großes Vergehen halten — jedenfalls haben die Serben ein viel größeres Verbrechen begangen, als sie aus reinem

Uebermuth und Größenwahn ihren anscheinend viel schwächeren Nachbar überfielen. Die Kriegserklärung des Milan war ein entsetzliches Meisterstück von heuchlerischer Verlegenheit; der Mann stellt alle Redactoren der „Nordd. Allgem.“ in Schatten! Ebenso widerwärtig war die Aufgeblasenheit bei den ersten Erfolgen gegen die überrumpelten Bulgaren und die wahrhaft gamschittische Fertigkeit im Abkneipen der späteren Niederlagen. Kein Mensch hatte an den Sieg der bulgarischen Armee geglaubt, die weder geschulte Mannschafft, noch Kriegsmaterial genug besaß und auch an Kopfszahl den Serben nachstand. Die russischen Officiere, welche den Hauptbestandtheil der Führerschaft bildeten, waren zurückberufen, Fürst Alexander war in beleidigender Weise wie ein verbummelter Lieutenant aus der russischen Heeresliste gestrichen worden, er und sein Land waren verlassen von allen Mächten. Obendrein waren die bulgarischen Druschinen an der türkischen Grenze verzeilt; die serbische Grenze stand fast ganz offen. Das war kein Helbenstück, wenn Milan doch einfiel, während der Fürst und das Gros der Truppen noch weitab sich befanden. Als Fürst Alexander zum Heere kam, waren die Truppen schon geschlagen und hatten die Entmutigung wiederholter Rückschläge gekostet, was auf Willigen bekanntlich viel schlimmer wirkt, wie auf durchgeübte Truppen. Und doch gelang es dem Fürsten, von dem Augenblicke an, wo er sich an die Spitze der Truppen stellte, den übermächtigen Feind Schlag auf Schlag zurückzuwerfen! Eine ganz fabelhafte Umwälzung durch den persönlichen Einfluß des Führers, die an napoleonische Schlachtenbilder erinnert.

Von den ersten Kämpfen haben wir nun genug gesprochen, besprechen wir jetzt eine schmerzlichere Kampffrage. In einem Petersburger Blatte wurde kürzlich das 10. d. Duell als eine historisch berechnete russische Sitte in Erinnerung gebracht; zur Zeit Iwan's des Schrecklichen sollen laut jenem Blatte die Ehrenhändler mit Deichseln ausgefodert worden sein. Höchst achtbare und musterhafte Sitten! Unseren Studenten und Leutenants dürfen wir freilich nicht zumuthen, Deichseln in ihren wohlgepflegten Händchen zu nehmen, aber ein Duell mit schön präparirten Stöcken wäre doch wohl ein diskutabler Vorschlag zur Güte. Die Fertigkeit in der Fechtkunst kann man auch mit Stöcken zeigen, und was die „Ehre“ angeht, so läßt sich nach meinem Geschmack dieselbe durch einen Stockschlag ebenso gut oder ebenso schlecht repa-

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

12. Ausgestoßen!

Franz Grimm hatte weder von seinem Sohne, noch von seinem Bruder eine Unterstützung annehmen wollen. Indessen gelang es dem verständigen Bureaude des Doctors, seine Gedanken zu befeigen und ihn zur Annahme des neuen Anzugs zu bewegen. Ebenso bewirkte es der Doctor, daß die Hausleute Martins den Unglücklichen unter ihrem Dache wohnen ließen, wogegen sie Anfangs mit aller Entschiedenheit protestirt hatten.

In den ersten Tagen nach seiner Heimkehr war Grimm nicht ausgegangen. Er wußte sehr wohl, daß jede Thür fortan verschlossen blieb; so wäre er am liebsten wieder in's Gefängniß zurückgekehrt. Er hatte sich an das Leben dort und an den Verkehr mit seinen Schicksalsgenossen gewöhnt, die leichte Beschäftigung im Bureau sagte ihm zu, und den Verlust der Freiheit empfand er nicht mehr. Nun sollte er müßig gehen; er durfte ja nicht hoffen, Arbeit zu finden, denn Niemand schenkte ihm Vertrauen, und jede Arbeit konnte er ja auch nicht übernehmen. Der Gedanke, sich von seinem Sohne unterstützen lassen zu müssen, war ihm unerträglich; die geringen Ersparnisse, die er aus dem Gefängniß mitgebracht hatte, waren bald verausgabt, und was dann?

Wenn er diese Frage aufwarf, und das geschah sehr oft, dann ging der Doctor mit einem Scherz darüber hinweg, und auch Martin bat ihn, sich keine Sorge deshalb zu machen; aber diese Sorgen kamen immer wieder, und der alte Mann mußte ihnen nachhängen.

So waren einige Tage verstrichen — das Gerüde über seine Begnadigung verstummte schon, und da er hoffen durfte, daß die früheren Bekannten ihn nicht wiedererkennen würden, so wagte er es, den ersten Auszug zu machen. Dieser Auszug sollte dem Rechtsanwalt Hartenberg gelten, dem er für die Erziehung seines Sohnes danken wollte.

Auf den Straßen beachtete ihn Niemand — den altmodischen, schäbigen Anzug trug er nicht mehr. Er begegnete auch keinem bekannten Gesicht, und so hob sich denn sein graues Haupt allmählich höher. Er kam an einer Weinchenke vorbei, die er früher oft besucht hatte. Das Local war größer, eleganter geworden — die Kugler trieb ihn an, hineingugehen. Es war möglich, daß er dort Bekannte aus früherer Zeit fand; er wollte sich überzeugen, ob sie ihn erkennen würden und wie sie ihn aufnahmen; er konnte ja das Haus in jeder Secunde wieder verlassen. Er sagte sich selbst,

daß es eine gefährliche Neugier sei, und daß er besser thue, jeden Verkehr mit den Menschen zu meiden; aber er konnte dem innern Triebe nicht widerstehen, und so ging er dann hinein. Da es noch ziemlich früh am Vormittag war, fand er im Schenkenzimmer nur einen einzigen Gast, der sein zweites Frühstück einnahm.

Es war ein Fremder — Reisetasche und Ueberzieher, die neben ihm auf einem Stuhle lagen, ließen das erkennen — ein elegant gekleideter, schon ziemlich bejahrter Herr. Franz Grimm starrte, als er ihn sah. Auch der Fremde schien ihn zu erkennen — er mußte ihn mit einem prüfenden Blick und trank dabei langsam sein Glas aus.

„Eine seltsame Begegnung!“ sagte er nachdem der Kellner den Wein gebracht und sich wieder entfernt hatte. „Daß Sie legnadt worden sind, habe ich gelesen, aber, Ihnen zu begegnen, hoffte ich nicht, als ich in Geschäften hierher reife.“

„Sie werden an der Wahrheit meiner Worte nicht zweifeln, wenn ich Ihnen erwidere, daß auch mir diese Begegnung nicht weniger als angenehm ist,“ antwortete Grimm, auf dessen Stirn die Aehren angeschwollen waren. „Unter allen Menschen hat mich die Familie meiner Frau am meisten geliebt!“

„Nicht wir, sondern Sie selbst tragen die Schuld daran,“ erwiderte der andere. „Sie hätten sich in unsere Familie nicht einbringen sollen, zumal Sie ja voraus wissen mußten, daß Sie meine Schwester unglücklich machen würden!“

„Das haben die Verhältnisse verschuldet!“

„Diese Entschuldigung lasse ich nicht gelten — ein energischer Mann muß die Verhältnisse beherrschen können. Ich suche auch die Schuld nicht in den Verhältnissen allein, sondern hauptsächlich in der Ungleichheit der Charaktere, und diese Disharmonie hätten sie schon vor der Trauung erkennen müssen. Sie überredeten Theresie, heimlich das Vaterhaus zu verlassen; Sie wußten, daß durch diese Flucht alle Bande zerrissen wurden, die meine unglückliche Schwester an ihre Familie fesselten, und dafür haben Sie ihr mit schlimmem Dant gelohnt.“

„Und was ändern Sie an dem Geschehenen durch die Vorwürfe, die Sie mir jetzt machen, Herr Brand?“ fragte der alte Mann mit steigendem Groll. „Erinnern Sie sich, was Ihre eigene Familie für Ihre Schwester gethan hat, als diese im Unglück war! Die Rückkehr in's Elternhaus blieb ihr verweigert, jede Unterstützung wurde ihr verweigert, und ihr Vater war so herlos, den Fluch zu wiederholen, den er ihr damals nach ihrer Flucht nachgeschickt hatte.“

„Sie selbst hatte sich losgesagt von uns,“ erwiderte Brand achselzuckend, „sie konnte nichts erwarten.“

„Nichts anderes als den Tod, in den sie aus Verzweiflung ging?“

„Wir ahnten das nicht, wir mußten annehmen, daß sie eine lohnende Beschäftigung gefunden habe. Sie hatte auf unsere Familie einen Schandstich geworfen, den mein Vater nicht vergeben und vergessen konnte, und an den wir durch die Theilnahme unserer Freunde und die Neugier der Bekannten täglich erinnert wurden. Im übrigen können Sie sich nicht beklagen — mein Vater hat sich später Ihres Sohnes in einer Weise angenommen, die wir niemals gebilligt hätten, wenn wir deshalb befragt worden wären.“

Franz Grimm stellte das Glas, das er zum Rande führen wollte, wieder hin — Ueberraschung und Zweifel spiegelten sich in seinen Zügen. „Er hat sich meines Sohnes angenommen?“ fragte er ungläubig. „Davon weiß ich nichts, glaube auch nicht daran.“

„Fragen Sie den Doctor Hartenberg — er wird Ihnen die beste Auskunft darüber geben können.“

„Nah, er mag ihm vielleicht einen kleinen Beitrag zu den Erziehungskosten gezahlt haben — das wird auch alles gewesen sein.“

„Haben Sie mit dem Doctor schon gesprochen?“

„Nein.“

„Nun, so will ich Ihnen sagen, was ich von der Sache weiß! Mein Vater hatte Theresie in seinem Testament enterbt, und wollte dieses Testament nicht umstoßen; auch der Sohn Theresens sollte erfahren, daß er von der Familie seiner Mutter nichts erwarten dürfte. Als wir nun nach seinem Tode seine Hinterlassenschaft regulirten, stellte es sich heraus, daß eine Summe von 10.000 Thalern fehlte. Nach langem Suchen fanden wir unter seinen Papieren eine Notiz, die uns darüber Aufschluß gab. Er hatte dieses Geld dem Advocat Hartenberg für den Sohn Theresens übergeben. Was ihn zu dieser Sinnesänderung veranlaßt hat, wissen wir nicht; wir haben uns auch nicht weiter um die Sache gekümmert, wir hatten Verrger genug gehabt, und das Geld war nun einmal für uns verloren.“

„Kann ich mich auf diese Erklärung berufen —“

„Wo und wann Sie wollen,“ fuhr Brand fort, während er den Verschluß seiner Reisetasche nachschah. „Nur verschonen Sie uns mit der Zumuthung, daß wir in dieser Angelegenheit vor Gericht Zeugniß ablegen sollen. Wir würden dieser Aufforderung nicht Folge leisten, um nicht nochmals mit Ihnen oder Ihrem Sohne in nahe Verührung zu kommen.“

Er hatte Ueberzieher und Reisetasche aufgenommen und sich erhoben. Mit einem leichten Kopfschütteln nahm er Abschied, dann verließ er das Zimmer, und der alte Mann sah ihn gleich darauf draußen am Fenster vorbeischießen.

siren, als durch einen metallenen Hieb oder Schuß. — Die Stod-Daelle würden sogar viel großartiger sich gestalten; die „Abfuhr“ träte dann nicht gleich nach dem ersten „Gefessenen“ ein, sondern man könnte bis auf ein oder zwei Duzend „Unblutige“ weiter panken. Und was die Angst vor Polizei und Staatsanwalt sowie die nachträglichen Gewissensbisse angeht, so wäre der Holz-Comment dem jetzigen selbstverständlich weitaus überlegen. Möchten sich doch bald Verbindungen entwickeln, welche ihre Satisfactions-Grundzüge in den § 1 zusammenfassen: „Es wird nur auf Stöße losgegangen, bis Brechen eines Stodes erfolgt.“ Hauptsächlich wird Herr v. Goltz, der Freund aller Verlesungen, diese bedeutsame Verbesserung des Duellwesens befördern! Dadurch würde die Gefahr des Duellkampfes bis auf das nicht unbedingt zum Leben erforderliche Rasenbein und auf die im Nothfalle zu erscheinenden Bähne beschränkt. Von einem Studenten mit blutrunder Nase würde, wir künftighin sagen: „Das ist ein tapferer Mann, der sich Ehre halber ein Stod schnupfen holte!“

Unter den sonstigen unpolitischen Ereignissen dieser Woche ist nicht viel Bemerkenswerthes. Sehr erfreulich ist es, daß das Kölner Gericht einen jener „Kunsthändler“, welche nackte Figuren oder Bilder in ihrem Schaufenster aufstellen und dadurch das sittliche Gefühl verletzen und die Unschuld gefährden, wegen groben Unfugs bestraft hat. Wenn doch alle städtische Polizeibehörden solche Klagen anstrengen und alle Richter solche Urtheile erlassen wollten! Denn ich fürchte, es gibt kaum eine größere Stadt in Deutschland, wo nicht anstößige Schaufenster zu finden sind. In Berlin zählen sie nach Hunderten, und die täglichen Fußgänger nach vielen Tausenden, worunter Badische und unkeise Burgen sehr stark vertreten sind. Der Vertheidiger in Köln hat sich u. A. darauf berufen, daß in Berlin auf der Schloßbrücke 8 nackte Figuren ständen. Leider ist die Thatsache richtig; die Dinger gereichen namentlich den Fremden, die sämmtlich mit Kind und Kegel den Schloßplatz besuchen, zu großem Vergerniß. Es ist schon seit mehreren Jahrzehnten in entrüsteten und spöttischen Artikeln und Reden dagegen Sturm gelaufen; ein katholisches Abgeordnetes hat u. A. schon einmal vorgeschlagen, diesen Figuren, da sie doch Krieger darstellen sollen, den preussischen Wappenrock anzuziehen — aber es hat nichts geholfen. Die modernen „Künstler“ und Mäcenasse sind nun einmal in dem Aberglauben befangen, daß die Nacktheit die Schönheit bedinge. Wenn nächstens mal neue Standbilder von Generalen und Staatsmännern aufgestellt werden, so ist zu befürchten, daß man auch diese alten Knaben im Wadenstüm dem Wind und Wetter aussetzt.

So, nun werde ich diesen Brief zur Post befördern. Das ist heute keine leichte Arbeit, denn auf den Berliner Straßen herrscht seit Mittag die Falschheit. Ein fein verwehter Schnee hat die Straßen so glatt gemacht, daß Pferde und Menschen zu Duzenden fallen. Die gute alte Sitte, daß der Hausbesitzer Sand streut auf seinen Straßenthail, ist in Berlin abhanden gekommen, weil sich dort Alles auf die städtische „Straßenreinigung“ verläßt. Deren Kräfte reichen aber natürlich nicht aus, um in einigen Stunden ein halbes Duzend Quadratmeter Straßenfläche zu bestreuen. Am Schlimmsten sind die Pferde auf dem Asphalt daran. Den Thieren hat man unter dem Naturschutz, der die Glätte wohl überwinden könnte, die glatten Eisen geschlagen, welche auf dem besten Asphalt gerade wie Schlittschuhe wirken. Die Thiere gleiten bei jedem Schritt aus, sie schreien und zittern am ganzen Leibe, und kommen trotz aller Kraftvergeudung nur ein Schneckengang von der Stelle. Wenn die Herren Erfinder die Straßen glatt machen, so sollten sie auch gleich einen Halt für Pferde und Menschen erfinden. Der Mensch kann sich im schlimmsten Falle mit Hülz- oder Gummischuhen helfen oder die Socken über die Stiefel ziehen; aber das arme Vieh mit dem Schlittschuh-Eisen sich abzuquälen zu lassen, ist sicher nicht schön. — Wohlan, ich muß mich auf's Eis wagen! Hoffentlich ist mein Gleichgewicht solider, als das ferbige.

Erklärende Bemerkungen zur bevorstehenden Volkszählung.

Obgleich die jedem Zählbriefe beigegebene Anleitung sowohl wie auch die Anweisungen für die Zähler und Behörden in klarer und faßlicher Weise die Obliegenheiten der Behörden, der Zähler und Haushaltungsvorstände erläutern, so daß sie zur Befolgung aller bei dem Zählungsgeschäfte vorkommenden Zweifel im Allgemeinen ausreichen, wollen wir im Folgenden doch einige bereits mehrfach in Frage gestellte Fälle, die verschiedener Auslegung fähig sind, noch genauer aufklären.

Auf der Zählkarte A, welche zur Feststellung der persönlichen Verhältnisse jedes in der Nacht zwischen dem 30. Nov. und 1. Dec. d. J. Lebenden bestimmt ist, hat zunächst die Frage 5 „Geburtsort“ zu Zurechnen Anlaß gegeben. Nach

Rechnung Thaler sollte der Großvater Martins seinem Enkel geschenkt haben? Davon hatte Martin ihm nichts gesagt, im Gegentheil, nach den Erklärungen seines Sohnes war dieser mit leeren Händen aus dem Hause seines Pflegewaters fortgegangen. Sollte der Advocat Hartenberg die Summe unterschlagen haben? Das war schwer zu glauben, denn es wäre ein Verbrechen gewesen, das den geachteten Mann in's Buchhaus bringen mußte. Und doch, etwas Wahres mußte an dieser Schenkung sein; Brand war ja jetzt noch erlosch darüber, und seine Behauptungen trugen den unverkennbaren Stempel der Wahrheit. Der alte Mann trank seinen Wein aus und sehte seinen Weg zum Rechtsanwalt fort.

Rechnung Thaler waren eine bedeutende Summe — man konnte damit ein Geschäft begründen, in dem auch ihm die Möglichkeit zu erfolgreicher Beschäftigung geboten wurde. Franz Grimm baute bereits Lustschlösser, die seinem Leben wieder Werth verliehen. Vielleicht waren an diese Schenkung Bedingungen geknüpft, die erst später sich erfüllen konnten; der Großvater Martins hatte möglicherweise bestimmt, daß die Auszahlung des Geldes erst dann erfolgen sollte, wenn sein Enkel ein bestimmtes Alter erreicht habe. — (Fortsetzung folgt.)

der Anleitung ist darunter die Geburtsgemeinde zu verstehen. Besteht also eine Gemeinde aus mehreren Wohnplätzen (Ortschaften), so ist doch auf allen Karten bei dieser Frage der Name der Gemeinde oder des Ortsbezirks einzutragen bezw., wenn hierin etwas versehen war, nachträglich hinzuzufügen.

Besüglich der Frage 7 „Beruf, Stand, Gewerbe u. s. w.“ ist es schon ausreichend, wenn überall da, wo die Angabe der betreffenden Berufsgruppen Schwierigkeiten macht, die speciellere Berufsbezeichnung, wie: „Dachbeder, Schuhmacher, Schneider, Bäcker u. s. w.“ sowie bei der zweiten Unterfrage „Stellung im Berufe u. s. w.“: „Meister, Geselle, Lehrling u. s. w.“ bezw. bei der Landwirtschaft: „Besitzer, Pächter, Verwalter, Knecht, Magd, Tagelöhner u. s. w.“ eingeschrieben wird. Für Knechte und Mägde, welche in dem Berufe der Dienstherrschaft nicht thätig sind, ist als Bezeichnung des Berufs „Dienstbote“ und als Stellung im Berufe „Knecht, Magd, Kinderinädchen u. s. w.“ anzugeben. Bei Rentnern, Pensionären, Studenten, Schülern u. s. w. genügt die Angabe „Rentner u. s. w.“, da sich in diesem Falle die sociale Stellung im Berufe bereits aus der Antwort ergibt. Wenn in der Wirtschaft thätige Frauen eine andere, mit Erwerb verbundene Beschäftigung nicht betreiben, so ist die Frage nach dem Berufe mit „Hauswirtschaft“ und die Frage nach der Stellung im Berufe mit „Hausfrau“ auszufüllen.

Befindet sich der Vorstand einer Haushaltung dauernd außerhalb der Zählgemeinde (oder innerhalb derselben, aber außerhalb der Haushaltung der eigenen Familie) als Knecht, Wärter, Aufseher u. s. w. in Dienst (mit Kost und Wohnung), so ist der Dienstort als sein Wohnort zu betrachten und der Betreffende, wenn er zufällig vom 30. November bis 1. December bei seiner Familie übernachtet sollte, dort als vorübergehend anwesend zu zählen.

In die Spalten 7 und 8 des Haushaltungs-Verzeichnisses B (entsprechend den Spalten 6 und 7 der Controlliste F) sind nur diejenigen Personen einzutragen, für welche in der Zählkarte A die Frage 10 beantwortet werden mußte; ebenso sind in die Spalten 9 und 10 des Haushaltungs-Verzeichnisses B (Spalten 8 und 9 der Controlliste F) diejenigen Personen aufzunehmen, für welche in der Zählkarte A die Frage 11 zu beantworten war. Die übrigen Personen, über welche eine Zählkarte u. s. w. vorliegt, sind in den Spalten 5 und 6 des Haushaltungs-Verzeichnisses B (Spalten 4 und 5 der Controlliste F) einzutragen.

Auch die in der Anweisung für die Zähler E unter II. 1. a aufgeführten „unbewohnten Wohnhäuser“ und „anderen Wohnstätten“ bedürfen vielleicht näherer Begriffsbestimmung. Von unbewohnten Baulichkeiten (Gebäuden) sind nach der a. a. D. getroffenen Bestimmung nur die unbewohnten Wohnhäuser d. h. wie dort angegeben, „zu Wohnzwecken bestimmte, im Bau vollendete, aber nicht bewohnte Gebäude“ aufzunehmen. Solche unbewohnte Wohnhäuser kommen z. B. im Hochgebirge, in Wäldern u. s. w. vor; auch gehören neugebaute oder wegen Baufälligkeit z. B. unbewohnte Häuser dazu. Unbewohnte Zehnhäuser, Magazine, Schuppen u. s. w. werden demnach bei der bevorstehenden Volkszählung nicht bezw. nur dann gezählt, wenn sie sonst regelmäßig theilweise mit zu Wohnzwecken benutzt werden. Die unbewohnten Wohnhäuser sind nur in der Zusammenstellung auf der vierten Seite der Controlliste F ihrer Zahl nach unter 1. a. einzutragen. Häuser, deren Bewohner am Zähltag sämmtlich aus der Haushaltung vorübergehend abwesend sind, gehören selbstverständlich zu den bewohnten Wohnhäusern und werden in der Controlliste F an der ihnen zukommenden Stelle aufgeführt. Die „anderen Wohnstätten“, welche der Zähler aufnehmen und auf der vierten Seite der Controlliste F unter 1. b. noch einmal verzeichnen soll, bestehen, wie dort ersichtlich gemacht ist, aus folgenden Gruppen:

1. gewöhnlich nicht zu Wohnzwecken dienende Gebäude,
 2. sonstige feststehende (Hütten u. s. w.) und
 3. sonstige bewegliche Baulichkeiten (Wagen, Schiffe u. s. w.)
- Alle drei Gruppen müssen jedoch, wie auch aus der gemeinsamen Ueberschrift zu entnehmen ist, bewohnt sein, d. h. es muß dort am Zähltag eine Haushaltung bezw. eine einzeln lebende, selbstständige Person entweder als anwesend oder als vorübergehend abwesend gezählt worden sein. In Fabriken und Kirchen pflegen häufig Aufseher, Wärter, Thürmer u. s. w. zu wohnen, und in solchen Fällen sind die betreffenden Gebäude in der ersten der oben aufgeführten Gruppen zu zählen, ebenso Theater, in denen ein Wärter wohnt oder sich eine Person in der Zählnacht derartig befunden hat, daß sie dort und nicht anderswo nach den diesfalls erlassenen Vorschriften als anwesend gezählt werden mußte.

Zu den für gemeinsamen Aufenthalt bestimmten Anstalten (II. A. b. der Anweisung für die Zähler E) sind öffentliche Schulen (Vorschulen, Gemeindeschulen) oder Privatschulen ohne Pensionäre, Alleen u. s. w. nicht zu zählen, wohl aber, wie auch a. a. D. ersichtlich gemacht ist, die gewöhnlichen Armenhäuser. Einzelne Personen oder Familien, welche als Arme in den Armenhäusern Aufnahme gefunden haben, sind deshalb nach II. 4. Absatz 1 der „Anweisung für die Zähler“ in dem über die Anstalten aufzunehmenden Anstaltsverzeichnis aufzuführen; auch wenn sie sich selbst beschäftigen.

Berlin im November 1885.

Königl. Statistisches Bureau:

Blent.

Permisches.

— Dem Reichskanzler, dem Bundesrathe und dem Reichstage wird in den nächsten Tagen von dem Hauptbureau der Pommer'schen ökonomischen Gesellschaft durch Frn. v. Belau-Saleste eine Denkschrift überreicht werden, welche die Frage behandelt: „Welche weiteren gesetzgeberischen Maßnahmen erheischt der fortschreitende Niedergang der deutschen Landwirtschaft?“

— (Der „Pfeffrigbauer“ und die „Pfeffrigwiese“ in Feldhusen in Holstein.) Eine eigenthümliche, Jahrhunderte alte Sitte herrscht in der zur Gutsherrschaft

Freitenburg, dem Grafen Rauhan gehörigen Ortschaft Feldhusen. Der jedesmalige Besitzer des Hofs Nr. 1 dortselbst hat nämlich die Verpflichtung, für die zu diesem Hofe gehörige sogenannte Pfeffrigwiese alljährlich am Martin-Bischöfstage, dem 11. Nov., Mittags 12 Uhr, und zwar bei Verlust der Wiese, einen „guten Pfeffrig“ auf Freitenburg an die jedesmalige hochgräfliche Gutsherrschaft persönlich zu entrichten, wofür derselbe Mittags an der gräflichen Tafel speist und mit einer Martinsgans bewirthet wird. Der vor Jahrhunderten lebende Besitzer jener genannten Landstelle in Feldhusen rettete einst zwei Söhne des Grafen Heinrich Rauhan, welche auf der Jagd in einen Sumpf gerathen waren, aus größter Lebensgefahr und empfing dafür aus Dankbarkeit die oben bezeichnete Wiese gegen Uebernahme der erwähnten Verpflichtung. Ueber die bei der Uebergabe des Pfeffrigs zu beobachtende Ceremonie ist ein besonderes Statut entworfen, in dem es u. A. lautet: „Für den Nießbrauch dieser Pfeffrigwiese soll nun der Inhaber derselben am Martinstage jeden Jahres dem Besitzer der Herrschaft Freitenburg einen Silberpfeffrig besondern, hochgräflicherseits zu bestimmenden Gepräges nach wie vor überreichen, und zwar in der Art, daß derselbe, bei Verlust dieser Pfeffrigwiese und Heimfall derselben an die hochgräfliche Gutsherrschaft mit dem Schlage 12 Uhr der Thurmglöde zu Freitenburg zu Pferde vor der Schloßthür erscheint. Der gräfliche Kaiser soll diesem sogenannten „Pfeffrigbauer“ den Steigbügel zum Absteigen halten, sein Pferd mit einer Decke bedecken und in den gräflichen Stall führen, wo demselben zwei Spiel Haser durch den herrschaftlichen Gutsvogt verabfolgt werden. Wenn sich der Pfeffrigbauer wieder entfernen will, so soll der Reittucht dessen Pferd wiederum vor die Schloßthür führen und ihm beim Aufsteigen die Steigbügel halten. Der Pfeffrigbauer überreicht, sowie er in's Haus getreten ist, dem Besitzer den Silberpfeffrig und derselbe wird hierauf seinem Cassirer, welcher, wie die anderen gräflichen Beamten, bei diesem Acte zugegen sein soll, die Weisung ertheilen, solche geschene Zahlung in den herrschaftlichen Registern zu vermerken. Darauf soll zur Tafel geschritten werden, bei welcher der Pfeffrigbauer zur Rechten des Besitzers von Freitenburg, und in dem Falle, daß dessen Frau Gemahlin mit zur Tafel erscheinen will, zwischen dieser und dem Besitzer Platz nehmen wird. Es soll sodann während der Tafel im Angesicht der Martinsgans von dem Pfeffrig der Ehrentrunk in Rheinwein dem Pfeffrigbauern in dem guldernen Familienpokal gereicht werden und der Bauer von dem gräflichen Kammerdiener bedient sein. Die gebräuchlichen und feststehenden Speisen sollen bei dieser Gelegenheit bleiben: eine Weinsuppe, ein Karpfen, ein Rühbding und die Martinsgans, jedoch ein freiwillig Mehreres deshalb nicht ausgeschloffen.

— (Eine Criminal-Ausstellung.) Zu den interessantesten und originellsten Special-Ausstellungen gehört wohl jene, welche gegenwärtig in Rom zu sehen ist; es ist dies eine Ausstellung, welche von dem gegenwärtig in Rom tagenden „Anthropologischen Criminal-Congress“ veranstaltet wurde. Professor Lombroso stellt eine große Sammlung von Verbrechenskräften aus, Professor Baccagione eine höchst interessante Reihe von geographischen Karten des Verbrechens in Frankreich, Professor Albertis vier anormale Verbrechenskräften, in Wachs ausgegossen, nebenbei die Gehirninteressen ist eine Sammlung von Sträflingsköpfen darunter der des berühmten magyarischen Räubers Kosja Sandor und ein prachtvoll erhaltener Kopf eines hingerichteten Missethätigen von Kiew. Eine geographische Karte der Revolutionen in Europa zeigt, wie sie sich in den süd. Völkern gruppiren. Eine andere Tafel zeigt das absolute Vordringen der Revolutionen in den Sommermonaten. Unter einem großen Rahmen sind die Photographien der politischen Verbrecher untergebracht, eingetheilt in ganz verrückte, halb verrückte und leidenschaftlich erregte. — In der Gefängnis-Ausstellung nimmt noch die Darstellung der Typen von Gefängniswärtern ein besonderes Interesse in Anspruch. Im Garten des Ausstellungsgebäudes hat man lange, breite Holzgalerien errichtet, und längs der beiden Seiten der Gallerien erheben sich bewaffnete Männer mit Schläffen in den Händen, dunkelfarbig gekleidet, wachsam und aufrecht dastehend. Beim Eintreten ist die Illusion vollkommen. Man glaubt, eine Masse von Menschen vor sich zu haben. Wer es sich nur Holzfiguren, welche alle Gefängniswärter der Welt in ihren verschiedenen Costümen darstellen. Die Kleidung ist verschieden in einigen Einzelheiten, in mandem besonderen Schnitt, in den Auszeichnungen, aber im Allgemeinen ist das Kleid überall gleich; fast überall sieht man dieselbe schwarze Jacke, dieselbe niedergedrückte Mütze, die gleichen Schläffel, das dunkle Tuch, welches die Melancholie des Amtes so gut wiedergibt. Der „eleganteste“ Gefängniswärter ist der spanische, er ist in einen hellblauen Rod gekleidet, mit einem Reithum von goldenen Nähten, weisser Cravatte und Weste mit goldenen Knöpfen; er sieht aus wie ein Marine-Officer. Der kriegerischste aussehende Gefängniswärter ist der russische; er hat große Stiefel an, ein colossaler Säbel hängt ihm am hellgelben Ledergürtel, der ihm die halbe Brust bedeckt. Der bärstigste Wärter ist der österreichische; der am reichsten gekleidete der holländische; der häßlichste, armseligste ist der italienische. Alle diese Gestalten sind in der Ausübung ihrer traurigen Functionen begriffen, alle bewachen die Gefängniszellen. Nach der Aufstellung der Zellen und der Gefängnisse kommt die der Erzeugnisse, welche in denselben hergestellt werden. Es ist dies eine äußerst reiche Sammlung, welche von den großartigsten Industrien bis zu den kleinsten und feinsten weiblichen Arbeiten herabreicht. Maschinen- und Handarbeiten, künstliche Blumen und Gegenstände von Eisen, Stahl, Bronze; Webereien, Bänder und Leinwand, eine Menge nützlicher und schöner Producte, welche zeigen, wie viel Reichtum aus diesen Gefängnissen hervorgeht.

— (Victor Hugo's Leichenfeier.) Das Journal „Officiel“ veröffentlicht kürzlich die genaue Ziffer der dem Staate durch die Leichenfeier Victor Hugo's verursachten Kosten. Sie belaufen sich auf 101,532 Francs und überschreiten somit den hierfür von der Kammer votirten Credit um nicht weniger als 81,532 Francs.

Befam

Am Donner
Nachm
läßt die Gem
Wirtse Herrn
40 Num
im Lühn
öffentlich ver
Nost, den
Das B

Holz

Die Stadt
Montag
Nachm
bei dem Wirt
der Neersbrü
aus dem Re
54 R
(an der
8 M
(7 an der
canal stehend
meißtend v
M. Glabba

Holz

Dienstag
Nachm
läßt Frau
zu Riedberg,
Rehge z
Credit gegen
24 M
12 M
stehend zu
gegen der Sch
messer haltend
Die Acker
Pech weiß d
Neuß. Br

Berit

Die Erben
der zu Neu
Mittwoch
Morg
beim Wirtse
ihre zu M
Wirt. H
liegendes
Gärtchen,
vorbezieht
gelassene
öffentlich durch
verkauft,

Haus

zu We
Herr C. F.
beabsichtigt:
sein hier a
nes, ganz
quem ein
neßt Ne
Garten,
öffentlich gegen
unter sonst
vertheigern
Termin hat
Montag de
Nachm
in der Wohn
Huppen hier
Bevefingho

Verka

Mohnerbes
In Sachen
Dienstag d
Vormit
in der Wohn
H. u. B. W.
das zu
Grüntra
und ein
Wohnerb
Stallung
Nr 73 U
öffentlich an
Bathungsaus
chaft verheig
Bevefingho

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 3. Decbr. c.,
Nachmittags 4 Uhr,
läßt die Gemeinde Rosellen beim
Wirthe Herrn Wilm daselbst,
40 Nummern Pappeln, stehend
im Hühholz und auf den Deichen
öffentlich verkaufen.
Nro. 26, den 26. Novemb. 1885.
Der Bürgermeister: Amt.

Holzverkauf.

Die Stadt M. Glabbach läßt am
Montag den 7. Dec. d. J.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
bei dem Wirthe Herrn Schmitz an
der Neersbrücke, Gemeinde Neersen,
aus dem Neersbruch
54 Kanada-Weiden
(an der Neersbrücke) und
8 Arn. Stodholz
(7 an der Neersbrücke und 1 am Nord-
canal stehend), auf Credit öffentlich
meistbietend verkaufen.
Nro. 26, den 26. Nov. 1885.
Der Bürgermeister:
Kaifer.

Holz-Verkauf zu Weich.

Dienstag den 15. December c.,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt Frau Wwe. Thom. Wilm
zu Weichberg, bei dem Wirthe Jos.
Neuges zu Weich, öffentlich auf
Credit gegen Bürgschaft verkaufen:
24 Arn. Buchen,
12 Arn. Eichen,
stehend zu Weich im Taubenschlag
gegen der Schule und 2-3' Durch-
messer haltend.
Die Wirtin Peter Kehren zu
Weich weiß das Holz näher an.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Versteigerung.

Die Erben Joh. Heinr. Schnei-
der zu Neuenhausen lassen am
Mittwoch den 2. Decbr. cr.,
Morgens 10 Uhr,
beim Wirthe Walbeck daselbst,
ihre zu Neuenhausen neben Pet.
Wilt. Helsenstein und Schmitz
liegendes Haus mit Stall und
Gärten, und hierauf in dem
vorbezeichneten Hause das nach-
gelassene Hausmobil
öffentlich durch unterschriebenen Notar
verkaufen,
Basen, Notar.

Haus-Verkauf zu Wevelinghoven.

Herr C. F. Hollmann von hier,
beabsichtigt:
sein hier auf der Feldstraße gelege-
nes, ganz neu erbautes und be-
quem eingerichtetes Wohnhaus,
nebst Nebengebäulichkeiten und
Garten,
öffentlich gegen Zahlungsausstand und
unter sonst günstigen Bedingungen zu
versteigern.
Termin habe ich auf
Montag den 7. December cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
in der Wohnung des Wirtes J. J.
Hoppner hier selbst vorbestimmt.
Wevelinghoven, den 28. Nov. 1885.
Notar Vorten.

Verkaufsanzeige

eines
Mohnherbes zu Wevelinghoven.
In Sachen Oberg wird am
Dienstag den 15. Dec. 1885,
Vormittags 11 Uhr,
in der Wohnung des Wirtes Jac.
Hub. Wingerath zu Wevelinghoven:
das zu Wevelinghoven an der
Grünstraße neben Caspar Fester
und einem Fußpfad gelegene
Wohnherbe mit Hofraum, Scheune,
Stallung und Garten, groß 10
Ar 73 Meter,
öffentlich an den Meistbietenden gegen
Zahlungsausstand und gute Bürg-
schaft versteigert.
Wevelinghoven. Notar Vorten.

Mobilarverkauf zu Kaarst auf Eilmeshof.

Am Mittwoch den 2. Decemb.
1885, Morgens 9 Uhr,
läßt Herr Franz Schuren daselbst
umzugs halber auf Credit gegen Bürg-
schaft verkaufen:
2 kräftige Aldersperde, 1 2 1/2-jäh-
riges Fohlen, 4 Kühe, theils
tragend, theils fett, 1 tragendes
Rind, 5 fette und 6 kleine
Schweine, eine Parthie Hühner
und Enten, sodann 1 gut er-
haltenen Landauer, 1 Fuhr u.
1 Schlaglarre, Pferdegeschirre,
Getreideträger, 1 kompletten zwei-
spännigen Pflug, 1 Rottege,
3 kleine Eggen, 1 schwere Feld-
walze, 1 eiserne Urinpumpe, 1
Staubmühle, 1 fast neuer Milch-
schrank, 1 neues Butterrad nebst
Faß, 1 große Fournaise, mit 5
Lager u. Wasserteßel etc., sowie
sämmliches Haus- und Küchen-
mobil, und eine Parthie frühe
Sektartoffeln, späte Kartoffeln,
eine Parthie Futterrüben etc. etc.
Mittags 12 Uhr wird mit der Ver-
steigerung des Viehes begonnen.
Posten bis zu 3 Mark sind sofort
nach dem Zuschlag zu zahlen.
Neuß. Rainer Schopen.

Das zu Wevelinghoven an der
Feldstraße liegende Schuhsche
Erbe, bestehend aus 2 Wohnhäusern,
Stallung, Scheune und Garten, groß
1 Möner Morgen, ist theilweis halber
aus freier Hand zu kaufen.
Näher zu erfahren bei dem Miether.

Großes Lager in Four-
naisen, alle Sorten Defen,
sowie sämmliche zugehörigen
Artikel offerirt billigt die
Fabrik von

J. W. Brauers,
Schildstr. 6, Aachen.
Wiederverkäufer Rabatt.

Bringe hiermit mein großes Lager,
garantirt giftfreier emaillirter Haus-
und Küchengeräthe, der bedeutendsten
Fabriken, wie bekannt nur L. Qual.
zu den billigsten Preisen in empfeh-
lender Erinnerung. Wiederver-
käufer Rabatt.

J. W. Brauers,
Aachen, Schildstraße 6.

Lofodinischer
hellbraunern
Dorsch-
Lebertbra
importirt
von
Lobry & Porton in Utrecht
aus-
schliess-
lich zum
medicin.
Gebrauch
zubereitet von
Autoritäten der
Medicin u. Wis-
senschaft bestens
empfohlen. Preis
M. 1. — das Flacon
Verkaufsstelle für
Neuß bei Friedr.
Wilt. Cremer. Haupt-
niederlage für Deutsch-
land und die Schweiz:
W. Becker i. Emmerich a. Rh.

Medicinal-Lebertkran
in verschiedenen Flaschengrößen, so-
wie im Anbruch empfiehlt
Eugen Moubis Wwe.,
Oberstraße 106.

Ein junger Jagdhund,
9 Monate alt, Farbe
braun, gefleckt, auf den
Namen Tell hörend, männlich, ist seit
Sonntag entlaufen. Vor Ankauf wird
gevarnt. Wiederbringer erhält Be-
lohnung. Pet. Jos. Schmitz,
Königsborn.

Feuerfest!

Diebesficher!

Geldschränke

mit Patent-Protector-Schloß,

das Beste aller bis jetzt bekannten Sicherheitschloßer, neuester vorzüg-
licher Construction, solides Fabrikat in eleganter Ausstattung, welches
sich im Feuer und bei Einbruch stets glänzend bewährt hat, worüber
Atteste etc. vorliegen, empfiehlt und hält großes Lager die Geldschrank-
fabrik von

Joh. Hirschler, Grefeld.

NB. Patent-Stahl-Panzer-Schränke werden auf Bestellung in
jeder Größe angefertigt.

Vertreter: Wilt. Josten Söhne, Neuß.

Mey's berühmte Stoffkragen

sind keine Papier- (auch vorzüglich für Knaben
geeignet.)

Webstoff vollständig
überzogen, haben
also genau das Aus-
sehen von Leinen-
kragen, sie erfüllen
alle Anforderungen
an Haltbarkeit, Bil-
ligkeit, Eleganz der
Form, bequemes
Sitzten und Passen.
Wenn man be-
denkt, dass die
leinenen Kragen
beim Waschen und
Plätten oft verun-
staltet, zu hart ge-
stärkt od. schlecht
gebügelt werden,
oder dass sie in der
Wäsche eingehen,
sollte man den
Versuch mit Mey's
Stoffkragen
schon der geringen
Ausgabe wegen
machen.



Mey's Stoffkragen
mit umgelegt. Rand
sind das Beste, was
geliefert werden
kann. Die Erfin-
dung ist gesetzlich
geschützt.

Mey's Stoffkragen
müssen genau der
Halsweite, resp. der
Weite des Hemden-
bändchens ent-
sprechend bestellt
werden. — Weniger
als 1 Dutzend per
Paçon wird nicht
abgegeben.

Für Knaben gibt
es nichts Besseres.
Jeder Kragen, der
nur wenige Pfg.
kostet, kann eine
ganze Woche ge-
tragen werden.
Mey's Knaben-Stoff-
kragen das Dutzd.
von 45 Pfg. an.
Mey's Männer-Stoff-
kragen das Dutzd.
von 50 Pfg. an.

Neuss

Jac. Hub. Ermbter, Neustrasse 17.

von Harenne & Cie., Krämerstr. 7.

Peter Schneckens, Rheinstr. 25.

Frau Hreh. Gerstenkämpfer, Niederstr. 6.

oder vom

Versandt-Geschäft M y & Edlich,

Plagwitz-Leipzig

welches auf Verlangen illustrierte Preiscourante gratis
und franco versendet.

Mey's hocheleganter Abreisskalender
für 1886
ist soeben erschienen.

Jeder Kalender enthält gegen 200 gute Kochrecepte.
Verkaufspreis das Stück 50 Pfg.

Das seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte allei-
chte und heilkräftige

A. W. Bullrich'sche
Universal-Reinigungssalz

verdient wegen seiner guten Wirkung gegen alle Magenleiden
und Verdauungsstörungen in jeder Familie Aufnahme.

Es ist in Packeten zu 1/1 1/2 u. 1/4 Pfund mit Gebrauchs-
Anweisung ausschliesslich zu haben in Neuss bei Eugen
Moubis in Firma Wilt. Jos. Cremer Nachfolger, Max
Schmitz jr. und Friedr. Wilt. Cremer, Büchel 10,
in Gutorf bei Jos. Löwenthal, in Zons J. B. Scheidt,
in Grevenbroich bei Jul. Hütten, in Hochneukirch bei Frau Th.
Claus, in Wickrath bei H. Kremer, in Neurath bei Wwe.
Pet. Nussbaum, Arn. Weitz in Kirchherten, Hauptnie-
derlage für Rheinland, Westfalen und Holland J. W. Becker,
Emmerich a. Rh.

Düsseldorf-Fahnen-Fabrik
A. Wunderwald.

Specialität: Vereinsfabriken, Zeichnungen, Referenzen gratis.

Die
Kohlen-Grosshandlung
von

Julius de Gruyter in Ruhrort a. Rh.
liefert alle Sorten Kohlen und Coaks zu den billigsten
Tagespreisen.

Mittwoch den 2. Decbr.
bleibt mein Geschäft wegen
Familien-Feierlichkeit ge-
schlossen.

Jacob Meyer,
Zons am Rh.

A. KUNZ
STUTTGART.
Größtes Lager
in
Kupfer-Clichés
für alle Geschäfts-
zweige.
Man verlange Musterbogen
unter Angabe der Ge-
schäftsbranche.
Suss rasch u. gut.

Baushaltungs-Pensionat
in Düsseldorf, Poststr. 27,
von E. Heemann u. A. Kouten.
Gründliche Erlernung der
Haushaltung sowie Anleitung zu
allen weiblichen Handarbeiten.
Auch ist daselbst Gelegenheit geboten,
sich in der franz. und englischen
Sprache u. in Musik auszubilden.

Ia. Bardenberger-
sowie sämtliche Ruhr-, Schrott-,
Fett und Flamm-Kohlen liefert
unter Garantie guter Qualität
die Kohlenhandlung von
A. Krause in Grevenbroich.
Chr. Bremer, Factor.
Bestellungen nach Auswärts wer-
den gegen mäßige Frachtovergütung
pünktlich besorgt.

Stroh

kauft die Papierfabrik von
Klein & Schleipen
in Grimlinghausen bei Neuß.

Grabsteine,

in Granit, Marmor
u. Sandstein in schö-
ner Ausführung zu
billigen Preisen.
Steinhauerei und Bau-
materialien-Handlung
von Jean Willig's
Grevenbroich, Bahnhof

Fertige Kienholz-
Zimmerthüren,
Fenster aus Kiefern, so-
bald Construction, em-
pfehlen in sauberer Arbeit,
Preisen, Zeichnung gratis.
Zippmann & Fuchsmann
in Düsseldorf, Dijkstraße
Nr. 126.

Wannmühlen,

allerneuester Construction,
empfiehlt B. Freise, Neuß.
Selbige werden auch auf Probe
gegeben.

Wannmühlen u. Staubmühlen
in verschiedenen Sorten vorrätig auf
Lager.

Peter Offer, Grimlinghausen.

Halbverdeckter Wagen
mit Hemmwalchine billig zu verkaufen
bei Max Fint, Schmiedemeister,
Düsseldorf, Bäckerstraße.

Viehkeßel

so wie
Regulieröfen
zu Fabrikpreisen bei
J. Sub. Schwenen, Niederaußem.

Jeder Brust- u. Lungenkranke
und Schwindelkranke
bezieht unentgeltliche Anweisung,
die schon Hunderte geheilt, von
Sanitas, Stuttgart, Gaisburgstr. 8.

Grosser Nicolai- und Weihnachts-Ausverkauf

des gesammten Waaren-Lagers,
endigend am 24. December Abends,
unter hauptsächlicher Berücksichtigung aller Winter-Artikel:
Winter-Mäntel, Winter-Dolmans, Regen-Mäntel, Solideste Winter-Buxkins für Anzüge u. Beinkleider, Schwarze u. farbige Cachemires u. Kleiderstoffe, Winter-Kopftücher und Halstücher, Jupons etc.,
ohne irgend welche Ausnahme, bedeutend unter dem Herstellungswerthe.

Es wird hierdurch Gelegenheit geboten,
wirklich gute und solideste Waaren
zu den denkbar allerbilligsten Preisen zu kaufen.
Winter-Mäntel und Regen-Mäntel für Kinder
wegen vollständiger Aufgabe dieses Artikels
zur Hälfte des Werthes und darunter.

Heinr. Jos. Schmitz Nachf.

Eine größere Parthie wollene Kinderhauben, Knaben- u. Mädchen-Schwalb, Handschuhe, Tücher, Muffs, Knaben Mützen etc. etc. empfehlen äußerst billig
Gebr. Heinemann.

Orthopädische Schreibmethode.

Der ebenfalls unterzeichnete wird bei Gelegenheit seines gegenwärtigen Aufenthalts in Düsseldorf, auf mehrfachen Wunsch auch in **Neuss** einen 12 Lektionen umfassenden Lehrcursus eröffnen, in welchen Damen u. Herren ihre auch wie immer geartete schlechte Handschrift zu einer für die Lebensdauer elegante und zügige Handschrift umgewandelt wird.

Resultate und Proben aus fast allen größeren Städten des Continents liegen zur Ansicht vor.

Resp. Anmeldungen werden am Montag den 30. d. M. von 2-6 Uhr Nachm. im Hotel Pelzer entgegen genommen.

Institutsdirektor **Neumann** in Dresden.
Kalligraph u. gerichtlich beeidigter Schriftkundiger u. Bücher-Revisor.

Für Schuhmacher.

Sohlleider von M. 1,35-1,70

Oberleder „ „ 1,30-1,70 pro Pfund.

bei **M. Thalheimer** zu Köln, Lederfabrik Mühlentbach 53.

Fröhlich & Leven

in Köln, Obenmarspforten 27.

Teppiche und Möbelstoffe,

Tischdecken, weisse Gardinen, Reise-, Bett- u. Pferddecke, Wachs-
Teppiche und Linoleum-Teppiche, Cocos-Teppiche u. Cocos-Matten.

Gutheil, Narrenschilder, die Namen etc. erhalten gegossen.
Ameril. Defen, Regulirösen, Mantelösen, Kochösen, Herde, Journalen etc.

empfiehlt

R. Broix, Neuss.

Lungen- und Halskranken,

Schwindfüßigen und Asthmaleidenden zur Anzeige, daß die Pflanze, „**Comeriana**“ für Deutschland allein acht bei dem unterzeichneten, notariell bestellten General-Depositär erhältlich ist. Prospekte übersendet kostenfrei über diese Pflanze

Ernst Weldemann, Vienenburg am Harz.

Die Unterzeichnete empfiehlt:

Formulare zu Unfall-Anzeigen
den Vorschriften des Reichsver-
sicherungs-Amtes entsprechend:

10 Exemplare für Mark	—,30,
25 „ „ „	—,60,
50 „ „ „	1,—,
100 „ „ „	2,—.

Expedition der **Neuß-Grevenbr. Btg.**

Ein zuverlässiger **Verwalter**, der **Caution** stellt und im **Rübenbau** erfahren, sucht sofort oder später Stelle durch **Jos. Westler, Kaarst.**

Mehrere erfahrene **Schuhmacher** erhalten auf **Logis** noch dauernde und lohnende Beschäftigung bei **Wils. Wensler** in **Jüchen.**

Ein **Schneiderlehrling** gesucht von **Rich. Tillmann, Geln.**

Ein **tüchtiger Bauschreinerge-**
felle gesucht von
Schnabel in **Neufürth-Gülzgrath**

Lehrling für **Bach- u. Conditorei** gesucht. Die **Exp.** sagt wo.

Ein **tüchtiger Ober-Müller**, im **Schärfen** der **französischen Steine** erfahren, mit **guten Zeugnissen** versehen, wird gegen **hohen Lohn** auf einer **Vorschuhmühle** bei **Coblenz** gesucht. Derselbe kann auch **verheirathet** sein. **Müllerwohnung** frei.
Die **Exp.** sagt von wem.

Für eine hiesige **Gravattenfabrik** wird ein **Lehrling** gesucht.
Selbstgeschriebene **Offerten** besorgt die **Exp.** d. **Btg.** unter **Z 40.**

Dr. 2
N
Erscheint täglich
(Samstags 2
Preis pro Du
wärts an der

Am Schli
zweckmäßig e

T. Die

sind nun im 2
selben bilden
Bischof v. Re
wurf zu einer
Das Centrum
Decenniums n
durch den befo
März 1877, k
Fertling in
Nachdem drei
gerührt, stellen
v. Schorlem
öffnung der v
Centrumfract
„Der
Regierung
Sektion d
weitere
gebung
1. die Arbeit
einzelner

34)
Doctor Ha
überrascht von
Namen nannte
mich besuchen
Schmel bis zu
und lassen Sie
„Die Bild
tiefen Athemzu
rettet, haben i
„Lassen wi
raschen, ableh
Menschenplich
folg, so ist d
Character, ode
zuguschreiben.
ich ihn an Sol
Sohn hat groß
erkannte die V
der Lage besan
zu können. I
führ er, an sei
dummen Strei
Diebesgeschick
„Ja, ich ke
„Und Sie
„Durchaus
— ihm verban
Der Advoca
nommen — er
umzude seine
warnte er, „der
„Und ich
Grimm erbitter
That nicht beg
habe, so glau
Wahrheit.“
Doctor Ha
und sah den a
„Nein, das
Bezeuge waren
„Und doch
auch nicht, daß
kommen wird,
müßlos, meine